

# kindern in chile helfen



Los Piececitos  
muss anbauen



## *Liebe Freunde und Förderer der Projekthilfe,*

*Wir blicken auf ein für Chile schicksalhaftes Jahr 2010 zurück. Das als katastrophal einzuschätzende Erdbeben vom 27. Februar hat gerade in der Region von Concepción, in der die von uns geförderten Sozialprojekte angesiedelt sind und die von unseren Patenschaften unterstützten Familien wohnen, erhebliche materielle Schäden verursacht. Hinzu kommen Arbeitsplatzverluste und finanzielle Einbußen, die sich als weitere Folge der noch nicht überwundenen wirtschaftlichen Notlage eingestellt haben. Auch leiden viele Menschen und vor allem die Kinder noch heute unter anhaltenden Ängsten vor neuen Beben, die auch tatsächlich – wenn auch mit nur geringen Folgen – aufgetreten sind. Über all dieses unterrichtet Günther Scheube Sie in diesem Heft.*

*Uns hat die Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und Freunde überwältigt. Über die Verwendung dieser Mittel gebe ich in diesem Heft gesonderte Rechenschaft. Ich kann wohl sagen, dass wir durch die gemeinsam geleisteten Anstrengungen noch enger als zuvor mit unseren Partnern in Concepción zusammengewachsen sind. Dazu hat zusätzlich der Besuch des Gemeindepastors Eduardo Rojo in Deutschland im Herbst 2010 beigetragen, bei dem wir das gegenseitige Vertrauen stärken und uns zugleich ein ungeschminktes Bild über die sozialen und psychischen Nöte der Menschen nach diesem einschneidenden Naturereignis vermitteln lassen konnten, aber eben auch von dem unermüdlichen, in einzelnen Fällen an die Grenze der Belastbarkeit gehenden Arbeitseinsatz der Mitarbeiterinnen der Sozialprojekte und des Pastors selbst.*

*Wir sind glücklich darüber, dass wir trotz der genannten Sonderspenden zusätzlich laufende Zuwendungen im bisher üblichen Umfang von Ihnen erhalten haben, seien es Spenden allgemeiner Art, solche mit einer speziellen Zweckbestimmung, seien es Kranzablösungen bei Trauerfällen oder Spenden („statt eines Geschenks“) aus Anlass von Geburtstagen oder Jubiläen. So konnten wir die von uns gegebenen Zusagen und die bescheidenen Erwartungen unserer Partner in Concepción unverändert erfüllen. Sie können dieses aus dem abgedruckten Jahresabschluss ersehen.*

*Ja, wir haben sogar „Zuwachs“ bekommen! Mit dem Jahr 2011 stößt die Gruppe Groll-Pottebaum aus Osnabrück zu uns. Herr Pottebaum, den wir der Mitgliederversammlung zur Wahl in den Vorstand von Projekthilfe Chile vorschlagen werden, wird sie in diesem Heft vorstellen. Es handelt sich um Personen, die seit 30 Jahren das in dem Ortsteil Agüita de la Perdiz von Concepción gelegene Sozialzentrum Los Sobrinitos finanziell unterstützen, das Sie auch von unseren Hilfeleistungen kennen. Auf den Artikel Herrn Pottebaums im letzten Jahresbericht hierüber darf ich Sie verweisen. Aber vor allem: Wir begrüßen auf das herzlichste alle diejenigen aus dem genannten Kreis, die sich – und wir hoffen, es werden sehr viele sein! – zu einem förmlichen Beitritt zu unserem Verein, jedenfalls aber zur Fortsetzung ihrer Spendenleistungen entscheiden werden.*

*2010 war also für uns ein erfolgreiches Jahr, und das kam schließlich auch den Menschen zugute, für die wir uns in Chile verantwortlich fühlen.*



Heinrich Hüchting  
1. Vorsitzender

## 40.000 EURO SPENDEN FÜR ERDBEBENOPFER, WOHIN SIND SIE GEFLOSSEN?

Unser durch das katastrophale Erdbeben in Chile vom 27. Februar 2010 veranlasster Spendenauftrag hat ein überwältigendes Echo unter unseren Mitgliedern und Freunden gefunden: Insgesamt konnten wir bei etwa 250 Einzelspendern einen Betrag von gut 40.000 Euro einwerben, der bis zum Februar 2011 ohne jeden Abzug an die Kirchengemeinde *Martin Luther* in Concepción überwiesen wurde.

Sie werden sicher wissen wollen, wie dieses Geld verwendet worden ist. Natürlich hatten wir keine Zweifel, dass jeder Cent seinen Weg zu einem Hilfsbedürftigen finden würde. Und doch wollten wir nicht dort einspringen, wo andere Hilfe vor Ort bereitstand oder eingefordert werden konnte. Daher haben wir uns laufend mit der Gemeinde über die dringendsten Hilfsmaßnahmen abgesprochen, die in erster Linie auf die Notlagen derjenigen Familien abgestellt waren, um die wir uns ohnehin über Einzel- und Familienpatenschaften kümmern. Es kamen jedoch auch zahlreiche andere Leute im weiteren sozialen Umfeld hinzu, die durch das Erdbeben in äußerster Notlagen geraten waren. Bei allen diesen Absprachen zahlte es sich einmal wieder aus, dass wir alle verantwortlichen Personen in Concepción seit Jahren persönlich kennen. Wir konnten uns also ohne Einschränkung auf deren Einschätzungen der Hilfsbedürftigkeit und der Art der Hilfeleistung verlassen.

Wofür die Spenden verwendet worden sind, ersehen Sie aus der abgebildeten Liste. So banal und wenig spektakulär die eine oder andere Position erscheinen mag – es ging in jedem Fall um die Behebung einer dringenden Notsituation, von der sich die Sozialarbeiterin in jedem Einzelfall persönlich überzeugt hat; sie hat auch selbst, in Außenbezirken unterstützt durch eine hierfür gebildete Jugendgruppe der Gemeinde, die benötigten Artikel und Materialien besorgt und ausgeliefert.

Die Kirchengemeinde *Martin Luther* hat uns überschwänglich für den Einsatz von Projekthilfe Chile e.V. gedankt; dankbar sind jedoch vor allem die Familien, denen in der ersten Not geholfen werden konnte. Diesen Dank geben wir gern an Sie alle, die dazu beigetragen haben, weiter.

Heinrich Hüchting

| Nutzung der Spenden  |                    |
|--|--------------------|
| Verwendung für...  | Betrag in chil. \$ |
| Soforthilfe Küstenge-<br>meinden                             | 2.560.000          |
| Baumaterial  | 11.011.824         |
| Grundstücksmauern  | 352.000            |
| Lebensmittel   | 1.454.570          |
| Haushaltsartikel   | 397.658            |
| Unterrichtsmaterial  | 35.750             |
| Geschirr und Gläser  | 407.100            |
| Kinderkleidung und<br>Windeln                                | 324.400            |
| Decken   | 300.000            |
| Gasflaschen  | 395.000            |
| Fahrtkosten von<br>Personen                                  | 370.000            |
| Psychologische Behand-<br>lung von Kindern                   | 2.500.000          |
| Starthilfe für<br>Mütterprojekt                              | 1.800.000          |
| Fracht- und Ausliefe-<br>rungskosten                         | 446.000            |
| Umzugskosten   | 610.000            |
| Telefongebühren  | 115.590            |
| Arbeitsmittel und Über-<br>stunden der Sozial-<br>arbeiterin | 1.961.230          |
| <b>Gesamtsumme</b>   | <b>25.041.122</b>  |
| entsprechend in<br>Euro                                      | 39.127             |
| empfangener<br>Betrag in Euro                                | 40.250             |

Provinz Concepción

## DIE FOLGEN DES BEBENS

Der Lübecker Freundeskreis ist für PHC der Ansprechpartner, der vor allem die Arbeit von Pastor Oscar Sanhueza, bis vor kurzem in Hualpén und Chiguayante und jetzt in der Küstenstadt Coronel bei Concepción tätig, unterstützt. Pastor Sanhueza hat in Chile und Brasilien Theologie studiert und sich später in Psychologie und Krankenhausseelsorge fortgebildet. Dem Lübecker Kreis ist er persönlich verbunden. Die Lage in der Provinz Concepción und seine Aufgaben in Coronel beschreibt er Anfang März wie folgt:

**I**n Concepción hört das Beben nicht auf; am 11. Februar hat es wieder eine Minute lang mit Stärke 6,9 gebebt, und danach folgte täglich eine Kette von Nachbeben. Die Menschen sind immer noch sehr verängstigt. Meine Frau reagiert fast panisch. Gerade genau vor einem Jahr [27.2.] waren das ganz starke Mega-Beben und der Tsunami.

Der Wiederaufbau geht nur sehr langsam voran. Die Verhältnisse, unter denen viele der Geschädigten in den Notquartieren leben, sind erniedrigend; so z.B. in Las Salinas, wo nur ein Bad für 17 Familien zur Verfügung steht.

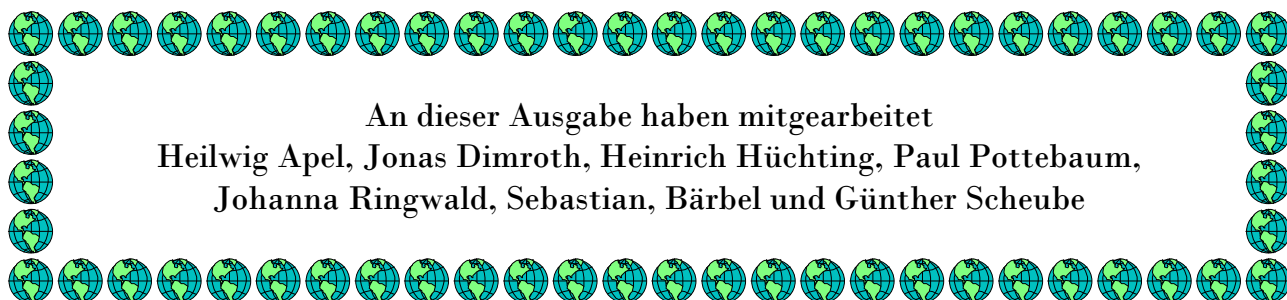
Gestern waren wir zusammen mit einem Mitglied der Kirche im Lager Santa Elena, in der Kommune Coronel, welches im wahrsten Sinn des Wortes „auf dem Gipfel des Berges“ liegt [chil. Redensart: „en la punta del cerro“ = weit abgelegen]. Dort leben 150 Familien in Häuschen von 24 qm. Wir sahen eine junge Mutter, deren zweites Kind vor drei Tagen geboren worden war. Sie hatte keine Möglichkeit, Windeln zu kaufen, keine Plastikschißel, um den kleinen Po ihres Babys zu waschen, während das Zweijährige nackt auf der Straße spielte. Das sind Dinge, die einem in der Seele wehtun in einem Chile, von dem es heißt, es gehe uns von Tag zu Tag besser...

**I**n Coronel werde ich in Zukunft mit den durch das Beben (8,8 Rs.) und den

vom Tsunami geschädigten Menschen arbeiten. Es sind Familien, die mindestens noch weitere drei Jahre in kleinsten Hütten überleben müssen, bis eine menschenwürdige Lösung gefunden wird. Bisher müssen sich hier sieben Familien ein Bad teilen, und einige müssen bis zu 100 m laufen, um dorthin zu gelangen, bei Kälte, Wind und häufigem Regen. Es geht um Menschen, die nicht über fließend Wasser verfügen und es auch für die Kindernahrung aus Behältern im Freien schöpfen müssen, in denen sich Schmutz ablagert.

Als Folge der Enge und Überbelegung ist Streit unter den Familien zu schlichten und der Alkoholkonsum mancher Erwachsener zu reduzieren. Eine der Aufgaben ist es auch, mit Jungen und Mädchen auf psychosozialen Gebiet zu arbeiten, da viele durch das Beben und die immer noch anhaltenden z. T. starken Nachbeben regressives Verhalten zeigen, Bettnässer geworden sind, an Schlaflosigkeit leiden, ständig den Schutz und die Begleitung eines Erwachsenen fordern oder durch Aggressivität auffallen. Auch mit den Eltern muss wegen des Verhaltens ihrer Kinder nach so einer Katastrophe gearbeitet werden. Und auch ihnen muss man Wege aufzeigen, einen Abstand zu dem Erlebten herzustellen, um Spannungen aufzulösen.

**Es gibt so viel zu tun!**



An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet  
Heilwig Apel, Jonas Dimroth, Heinrich Hüchting, Paul Pottebaum,  
Johanna Ringwald, Sebastian, Bärbel und Günther Scheube

## PSYCHOTHERAPEUTISCHE ERDBEBENHILFE

Nach dem schweren Erdbeben im Februar des vergangenen Jahres standen viele Menschen im Raum Concepción unter Schock, zumal die Erdstöße sich, wenn auch in geringerer Stärke, noch monatelang wiederholten. Daher war eine psychotherapeutische Behandlung angezeigt. Für Erwachsene richtete Pastor Oscar Sanhueza von der Gemeinde Nueva Vida in Chiguayante, der Nachbarstadt Concepcións, bald nach dem Beben einen psychologischen Gesprächskreis unter der Leitung einer Psychologin ein. Für die Kinder, von dem Schock besonders hart und anhaltend betroffen und z.T. mit der Familie in Zeltlagern untergebracht, wurde im Sozialzentrum LOS PIECECITOS eine Kunsttherapie vorgeschlagen, die wie folgt begründet wird.

**W**ir arbeiten intensiv mit etwa 40 Frauen, oft alleinerziehenden jungen Müttern, von denen viele nicht nur ihr Haus, ihr Eigentum oder materielle Güter, sondern auch ihre Hoffnungen und den inneren Frieden eingebüßt haben. Wir laden sie jeden Samstag Nachmittag zu Gesprächskreisen ein, in denen ihre Psyche, ihre Gefühlswelt, mit Unterstützung einer Psychologin wieder aufgebaut werden soll.

Meine Aufgabe besteht in der seelsorgerischen und familienorientierten Hilfe. Wir sprechen mit ihnen über ihre Reaktionen, über das der Katastrophe folgende Trauma, über Phasen der psychischen Verarbeitung. Viele Mütter reagierten zornig und unbeherrscht auf das Verhalten ihrer Kinder, besaßen sie ja keinerlei Vorkenntnisse, um ihren Kindern Verständnis entgegen zu bringen. Deshalb besprechen wir mit ihnen auch, wie wir Kindern, angesichts aggressiven Verhaltens, helfen können, den Verlust der Kontrolle über sich selbst, auch ihrer Verdauung, die Furcht vor dem Alleinsein u.v.m. zu überwinden.

Pastor O. Sanhueza

**T**raumatische Erlebnisse werden je nach den persönlichen Ressourcen auf verschiedenste Weise verarbeitet. Daher kommt es, dass jeder

ein gleiches Geschehen auf verschiedene Weise wahrnimmt. In diesem Fall ist es wichtig zu verstehen, dass kindliche Traumata sich sehr von denen der Erwachsenen unterscheiden. Das Erdbeben, welches wir in diesem Jahr erlebten, hat alle betroffen, doch oft vergessen wir, dass Kinder noch jetzt darunter leiden.

Kinder können nach diesen traumatischen Erlebnissen leichte bis schwere seelische Störungen aufweisen, wie Beklommenheit, Alpträume, Appetitlosigkeit u.v.m. Hinzu kommt, dass viele Erwachsene schwer unter dem Beben gelitten haben, so dass die Kinder in vielen Fällen den Menschen verloren haben, der ihnen Liebe und Sicherheit vermittelte.

Zufolge einer Studie von UNICEF leiden gegenwärtig 97% der Kinder durch das Beben an post-traumatischen Störungen. In der gleichen Umfrage erklären 63%, dass sie meinen, dass „es immerzu bebt“ und 43% berichten von Schlafstörungen, Alpträumen oder auch, dass sie oft nachts aufwachen. All diese Verhaltensweisen unterscheiden sich bei jedem Kind durch sein Alter, die materiellen Folgen und die

ihn umgebende Gefühlswelt.

Die Kunst-Therapie ist eine therapeutische Technik, die es erlaubt, die Schäden eines Menschen anzusprechen, ohne dass dieser sich direkt dazu äußern noch erklären muss, was ihm Schmerzen bereitet. Es handelt sich also um eine Technik, die besonders für diejenigen, denen es Mühe bereitet, über ihre Konflikte zu sprechen, geeignet ist, so wie bei der Mehrzahl der Kinder. So wird versucht über darstellende Symbolik und Arbeit mit plastischem Material einen Weg zur Genesung zu finden. Auf diese Art ist es möglich, durch Herstellung eines Gegenstandes und seiner Deutung, sich direkt und bewusst mit den eigenen Störungen zu befassen.

Arbeitskreis Kunsttherapie



*Blick ins Zelt*

## Die Klasse 4b hilft Kindern in Chile



Alles fing so an: An unserer Grundschule findet jedes Jahr zu Beginn der Adventszeit eine gemeinsame Adventsfeier mit allen Schülern und Lehrern statt. Jedes Jahr gibt es ein besonderes Motto für die Weihnachtszeit. Diesmal war das Thema: „Wir bringen Licht ins Dunkel“. Dafür sollte sich jede Klasse eine gute Tat überlegen und jemandem eine Freude machen, also Licht ins Dunkel bringen.

Wir, die Klasse 4b, hatten viele Ideen, z.B. für unsere Patenklasse backen, unserem Hausmeister eine Freude bereiten oder Nachbarn in Not helfen. Doch Keanu schlug vor: „Eine Freundin meiner Mutter hat in Chile gearbeitet und die Kinder dort sind sehr arm. Vor allem behinderte Kinder haben fast gar nichts. Wir könnten für die armen Kinder in Chile etwas spenden.“ Schließlich stimmten wir über alle Vorschläge ab und entschieden uns für das Chile-Projekt.

Frau Kneitz, unsere Klassenlehrerin, nahm mit Johanna Ringwald, der Chile-Expertin, die dort gelebt hat, Kontakt auf. Frau Kneitz und Johanna sprachen ab, welche sinnvollen Dinge wir den Kindern schicken könnten. Also sammelten wir Klamotten und Spielzeug. Jedes Kind spendete 2 Euro, weil das Schicken mit dem Flugzeug ganz schön teuer ist. Eine Woche später hatten wir viele Geschenke gesammelt und fingen an zu packen. Zwei Schokoladentafeln für den Zoll mussten auch ins Paket, weil die Zollbeamten bestechlich sind und sonst vielleicht was anderes rausnehmen würden.

Als wir mit dem Packen fertig waren, kam Keanus Vater. Er heißt Giuseppe. Wir wogen das Paket. Es war 20 kg schwer. Guiseppe und Keanu brachten es zur Post. Es flog ungefähr 24 Stunden nach Chile.

Eine Erzieherin nahm das Paket in Chile entge-

gen. Eines Tages versammelten sich alle Kinder, und die Erzieherin verteilte die Geschenke gerecht an die Kinder.

Ein paar Monate später kam Johanna Ringwald in unsere Schule und zeigte uns viele Bilder von Chile. Es gab auch einige Fotos von der Geschenkübergabe. Die Kinder freuten sich sehr und die Eltern waren gerührt, dass wir Deutschen aus der Klasse 4b den Kindern in Chile ein Paket mit Spielzeugen und Klamotten geschickt haben.

Johanna erzählte uns, wie die Kinder dort leben. In Chile sind manche Leute sehr reich und manche Leute sehr arm. Die reichen Leute haben Häuser wie in New York. Die armen Leute haben aber Häuser wie auf der Baustelle. Die armen Kinder haben nichts zum Spielen. Johanna sagte außerdem, dass Chile das längste und zugleich schmalste Land der Welt ist. Sie erklärte uns auch die Bedeutung der Farben der Flagge. Rot bedeutet das Blut der Indianer. Weiß bedeutet der Schnee auf den Bergen, und der Stern steht für den Sternenhimmel. Blau ist für das Meer.

Wir haben uns riesig gefreut, dass Johanna uns besucht hat und wir viele interessante Dinge über Chile erfahren haben.

Klasse 4b,  
Grundschule Königsknoll in Sindelfingen



## KINDER UND JUGENDLICHE DÜRFEN SICH FREUEN

Die Projekthilfe Chile möchte sich nicht nur für die Kindergartenkinder in der *Agüita de la Perdiz*, sondern auch für die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren stark machen. Es wäre auch nicht sinnvoll, wenn man den Kindern ein gutes Fundament mit der Kindergartenarbeit gäbe und sie dann in eine ungewisse Zukunft ohne Perspektive und Alternativen zur Straße weiterziehen ließe.

Seit ich 2007/2008 in der Jugendarbeit in der *Agüita de la Perdiz* tätig war, fanden und finden bis heute die Workshops noch in einer heruntergekommenen, baufälligen Hütte im Viertel statt, in der eine sinnvolle Jugendarbeit nahezu unmöglich ist. Ein Jahr nach meiner Rückkehr habe ich mich mit dem Anliegen einer Aufstockung des Kindergartens für die Jugendlichen an PHC gewendet, damit eine sinnvolle und konstante Jugendarbeit mit den Kindern und Jugendlichen möglich ist.

Nach vielem Hin und Her von Bauvorschlägen, Kostenaufstellungen und Spendensammlungen schien der Jugendraum fast beschlossene Sache zu sein, als im Februar 2010 das große und schwere Erdbeben die Stadt Concepción erschütterte, die Menschen lähmte und großes Leid zu ihnen brachte. Im Sommer 2010 schöpften wir wieder Mut. Die Mitarbeiter vor Ort zeigten großen Willen, das Bauvorhaben Jugendraum schnellstmöglich umzusetzen, um den Kindern und Jugendlichen einen geeigneten Rückzugsort zu bieten.

Leider schossen die Kosten aufgrund des Erdbebens in astronomische Höhe. Die Baumaterialien und die Arbeitsstunden sind wahnsinnig teuer geworden, und so betragen die Kosten des Bauprojekts 45000 Euro, ein zu großer Betrag, den PHC nicht allein bewältigen kann.

Im Herbst setzte sich PHC mit der *Kinder-nothilfe e.V.* in Verbindung. Sie willigte in einen Zuschuss von 20000 Euro ein mit der Bedingung, dass der Bau noch im Jahr 2010 begonnen wird. Den Mitarbeitern vor Ort und PHC rannte die Zeit davon, weil wir bis dato noch keine ausgearbeiteten Baupläne und auch keine genaue Kostenaufstellungen von Chile hatten. Darüber hinaus fehlten noch 15000

Euro. Das große Glück war, dass die Familie Pottebaum mit ihrer Gruppe im November noch eine Summe von 15000 Euro für den Jugendraum zur Verfügung stellte. Was für ein Glück! Ende Dezember wurden alle Verträge unterschrieben, und seit Januar hämmert und klopft es im Kindergarten. Der Aufbau für den Jugendraum ist nun in vollem Gange.

Kürzlich erreichte uns ein Mail von Pastor Eduardo Rojo, dem Vorstandsvorsitzenden der Projekte in Chile. Er teilte uns folgendes mit:

*Der Bau hat mit einigen Verzögerungen etwa Mitte Januar angefangen. Die Verzögerungen kamen durch zwei Faktoren zustande. Einerseits mussten wir aufgrund der bisherigen Erfahrungen den Vertrag mit dem Bauunternehmen sehr genau verfassen. Andererseits mussten einige Unstimmigkeiten mit dem Kostenvoranschlag und dem Bauplan bezüglich des Baues geklärt werden. Leider sind folgende Probleme aufgetaucht: Ein querverlaufender Stahlbetonbalken (der dann den Boden des dritten Stockwerkes tragen soll), lag 50cm höher als im Bauplan verzeichnet. Deswegen musste ein Teil des dritten Stockwerkes um 50 cm erhöht werden. Das andere Problem war das Dach. Dies lag in dem bereits gebauten Teil des dritten Stockwerkes etwa 1,40 m tiefer als im Bauplan verzeichnet.*

*Allerdings hat sich das Bauunternehmen stetig bemüht, neue Lösungen für die auftauchenden Probleme schnell zu finden. Deswegen gibt es jetzt einmal wöchentlich eine Sitzung mit der Leiterin des Kindergartens und der Baufirma, damit Lösungen und das weitere Bauvorhaben genau besprochen werden können.*

*Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Bau im April fertig wird und dass wir dann mit unserer Jugendarbeit beginnen können. Wir sind dankbar für die großzügige Unterstützung aus Deutschland, da wir wissen, dass wir ohne diese Hilfe nie in der Lage gewesen wären, dieses Bauvorhaben für Kinder und Jugendliche in der Siedlung umzusetzen.*

Johanna Ringwald

Die Gruppe Groll/Pottebaum

## WIR FREUEN UNS AUF DIE ZUSAMMENARBEIT MIT PROJEKTHILFE CHILE

**E**in konkretes Projekt zum Anfassen, Leute vor Ort, auf die man sich verlassen konnte ... das waren Gründe genug, uns in der Siedlung Agüita de la Perdiz in Concepción zu engagieren: **Renate und Alwin Groll** aus Lüdenscheid, die zu der Zeit als Lehrer an der deutschen Schule in Concepcion tätig waren, und **Monika und Paul Pottebaum**, heute lebend in Belm in der Nähe von Osnabrück.

Blechküchen mit einer rudimentären Strom- und Wasserversorgung, katastrophalen Hygieneverhältnissen und extrem hoher Arbeitslosigkeit. So trafen wir die Siedlung bei einem Chilebesuch vor etwa 30 Jahren an.

Es gab schon damals ein Sozialhilfeprojekt mit dem Namen LOS SOBRINITOS, betreut von der evangelisch-lutherischen Gemeinde mit überwiegend deutschsprachigen Mitgliedern. Ehrenamtlich, mit wenig Mitteln und viel Enthusiasmus leisteten sie der Bevölkerung in dieser Siedlung Hilfe, insbesondere in der Betreuung von Frauen zum Unterhalt einer Babystation und eines Kindergartens, um zumindest den Kindern eine bessere Lebensperspektive zu geben. Neben der Versorgung der Babystation und des Kindergartens (mit Kleidung, Arzneimitteln, Lebensmitteln ...) achtete man sehr stark auf Eigenverantwortung und Mitarbeit der Siedlungsbewohner.

**H**ier konnte unsere Gruppe helfend eingreifen. Wir sammelten anfangs Kleidung, Spielzeug, Medikamente und viele Dinge, die zunächst einmal die wichtigste Not lindern halfen, zunehmend aber auch finanzielle Mittel über Spendenaktionen. Mit den Geldern wurden über viele Jahre hinweg zwei Sozialarbeiter finanziert, die enorm wichtig für die Stabilität und Breitenwirkung des Projektes waren.

Mit den Jahren änderte sich aber vieles in Chile und auch in der Agüita. Das Projekt musste immer wieder den Erfordernissen der Sozialarbeit angepasst werden. So wurde z. B. die Jugendarbeit forciert. Folgerichtig, denn so wurde und wird die Breitenwirkung in der Agüita wieder einen großen Schritt voran getrieben. Auf der anderen Seite wurde die Sala cuna (Kleinstkinderbetreuung) abgebaut.

In den letzten Jahren erkannten wir mehr und mehr, wie groß die Synergieeffekte sein können, die sich aus einer engeren Zusammenarbeit mit PHC ergeben würden. Wenn es für unsere Freunde in Chile nur noch einen zentralen Ansprechpartner in Deutschland gibt, der über die Sinnhaftigkeit der Mittelverwendung berät und die Verwendung kontrolliert, wird schon manches leichter. Und in der Kommunikation ohnehin: Man muss nicht alles zweimal sagen. Vereinfacht würde auch die Betreuung der Spender in Deutschland (da nur ein Bericht zu erstellen ist).

So entschlossen wir uns, den Vorstand von PHC anzusprechen und über eine Integration unserer Aktivitäten in diese Organisation zu diskutieren. Wir waren uns schnell einig und freuen uns nun auf eine gute und für unsere Freunde in Chile gedeihliche Zusammenarbeit.

Renate und Alwin Groll  
Monika und Paul Pottebaum



Agüita de la Perdiz



## PIECECITOS WIRD GRÖßER

Vor 32 Jahren begann die soziale Arbeit der Martin-Luther-Gemeinde mit gefährdeten Kindern und Familien im Stadtviertel Candalaria. Bei der Umwandlung von einem Kindergarten zu einer Schule, in der Piececitos sich zur Zeit befindet, durch sinkende staatliche und private Unterstützungsgelder bedingt, sind viele, besonders finanzielle Schwierigkeiten vorprogrammiert.

Einerseits musste das Projekt für die Abfindung verschiedener Angestellter des Kindergartens, die entlassen werden mussten, aufkommen. Andererseits benötigt die wachsende Schule die Finanzierung für den jährlichen in den Sommerferien stattfindende An- und Umbau. Hinzu kamen einige Schäden in dem 30jährigen Gebäude, die durch das große Erdbeben im Februar 2010 verursacht worden waren.



*Im Garten*

Bisher wurden diese Schwierigkeiten mit der Hilfe von verschiedenen Freunden, Gemeinden und Vereinen aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz zum Teil überbrückt. Auch Gemeindeglieder aus Concepción haben Piececitos unterstützt. Überdies können wir mit der unentgeltlichen professionellen Hilfe des Pastors, der in Sozialarbeit ausgebildet ist, eines Architekten, zweier Anwälte, eines Ingenieurs und der freiwilligen Arbeit von zwei deutschen Praktikantinnen rechnen.



*Die 6. Klasse*

Zur Zeit besuchen 220 Kinder vom Präkindergarten bis zur 6. Klasse unsere Schule. Das chilenische Erziehungsministerium stellt strenge Bedingungen für den Bau und die pädagogische Arbeit. Die Schulen werden je nach der Anwesenheit der Kinder subventioniert. Das heißt, dass es Tage und Wochen gibt, wie zum Beispiel bei starken Stürmen, Gewitter, Erdbeben oder Grippewellen im Winter, an denen die Kinderzahl und damit diese Finanzierung sinkt, aber die Ausgaben konstant bleiben. Um dem Bedarf der vielen Kinder mit minderer Begabung, mit Sprach- und/oder Lernschwierigkeiten gerecht zu werden, haben wir ab März eine zusätzliche Subventionierung beantragt. Damit müssen wir spezialisierte Lehrer(innen) anstellen und pädagogisches Material erwerben, so dass diese Kinder im normalen Unterricht unterstützt und auch einzeln behandelt werden können. Ausserdem werden wir in diesem Monat mit einem Programm zur Besserung der pädagogischen Leistung für sozial gefährdete Kinder beginnen, für das es eine "Bevorzugte Subvention" gibt und das allen Kinder zugute kommen kann. Auch werden wir in den nächsten Monaten unsere neue Bibliothek und einen Computerraum mit gespendeten und drei vom Erziehungsministerium gestellten Geräten einrichten. Um die sozialen Probleme kümmert sich eine Sozialarbeiterin.

All diese Arbeit muss gut durchdacht, organisiert und koordiniert werden. Wir haben uns viel vorgenommen, um diesen sozialgefährdeten Kindern eine möglichst gute Schule und liebevolle Aufnahme zu bieten. Leider ist

das Erziehungsministerium eine langsam funktionierende Behörde, besonders in der Anfangsphase der neuen Programme: Es dauert Monate, manchmal ein halbes oder ein ganzes Jahr, bis die Subventionen für die laufende Arbeit ausbezahlt werden, auch wenn in der Zwischenzeit Gehälter, Ausbildungen, Material, Strom- und Wasserrechnungen bezahlt werden müssen.

Aber all diese Mühen, Sorgen und die viele Arbeit lohnen sich, wenn man die Kinder besser kennenlernt, wenn man sieht und hört, dass sie gerne zur Schule kommen, wenn man

merkt, dass einige Familien ihre sozialen Probleme langsam in den Griff bekommen, wenn einige Kinder nicht mehr so aggressiv miteinander umgehen, wenn man die Kinder lachen und spielen und lernen sieht.

Unseren Spendern und Helfern möchte ich meinen größten Dank für die Unterstützung, die diese Arbeit möglich macht, aussprechen.

Annegret Hoffmann  
März 2011

#### Fallbeispiel

Andrés geht in die 1. Klasse. Er hat einen einjährigen Halbbruder, sein Vater ist unbekannt. Seine Mutter leidet sehr darunter, dass ihr jetziger Partner im Gefängnis ist. Sie geht stundenweise arbeiten und lässt Andrés manchmal allein mit seinem kleinen Bruder. Es fällt ihr sehr schwer, morgens früh aufzustehen und ihren Sohn in die Schule zu bringen. Wir haben öfter mit ihr gesprochen, einige Male bei ihr zu Hause, und haben eine Nachbarin organisiert, damit sie den Kleinen in die Schule bringt, aber bisher hat Andrés in diesem Jahr nicht einmal 40% Anwesenheit in der Schule erreicht. Dadurch ist sein Lernprozess sehr gefährdet. Nun haben wir im August das Büro für den Rechtsschutz der Kinder eingeschaltet. Da wird leider langsam gearbeitet, und bis jetzt hat sich nicht viel verändert. Es scheint aber, dass der Fall gerichtlich bearbeitet werden wird mit der Möglichkeit, dass der Junge in ein Heim eingewiesen wird. Diese "Lösung" wird glücklicherweise nur in Extremfällen eingesetzt, und wir hoffen sehr, dass es nicht so weit kommt, denn ein Heimaufenthalt ist für die Kinder auf der emotionalen Ebene immer sehr schädlich.

---

## ERINNERUNG AN HANS SCHLISSMANN

Am 6. Juni des vergangenen Jahres starb nach kurzer schwerer Krankheit unser Kassenwart Hans Schliessmann. Seit 1990 gehörte er dem Vorstand an, dessen Arbeit er bereits vorher als Gast begleitet hatte. Zwei Jahre später übernahm er das Amt des Kassenwarts, dessen Anforderungen er meisterhaft gerecht wurde.

Hans Schliessmann brachte einige wichtige Voraussetzungen für seine Arbeit mit: In Chile groß geworden und ausgebildet, aber später in Deutschland lebend, sprach er Spanisch so gut wie Deutsch, was ihm und uns den Kontakt mit den Freunden in Chile ungemein erleichterte. Im Geschäftsleben stehend, wusste er mit Zahlen umzugehen. Dazu ging er mit Ausdauer, Sachkenntnis und großer Anteilnahme an die Arbeit und fand darin eine sinnvolle Aufgabe für die Rentenzeit.

Durch seinen verantwortungsbewussten und umfassenden Einsatz für die Not leidenden Kinder in Concepción prägte er die Wirksamkeit unserer Hilfsgemeinschaft.

Sie und wir danken es ihm.



## EIN LANGER HARTER WEG

Den folgenden Brief schrieb eine junge Frau, um ihren beiden Paten ihren Dank für die jahrelange finanzielle Unterstützung auszudrücken. Schon während des halbjährigen Praktikums, das am Ende der Ausbildung steht und die

Voraussetzung für den Titel ist, wurde sie von ihrer Firma angestellt. Leider sah sie sich noch im Herbst gezwungen, die Arbeit aufzugeben, weil der Geschäftsinhaber sie in unlauterer Weise bedrängte. Sie verlor damit nicht nur

Concepción, 22.9.2010

*An meine Paten:*

*Hallo, zunächst möchte ich Ihnen und Ihren Familien liebe Grüße schicken mit dem Wunsch, dass es Ihnen gesundheitlich und in jeder Hinsicht gut geht. Mein Sohn und ich sind gesund trotz der Grippe, aber sonst ist nichts weiter.*

*Ich habe gute Nachrichten für Sie, die ich kurz zusammenfassen will. Am 7. September bekam ich die Möglichkeit, in eine Firma einzutreten, bei der ich sofort als Sekretärin in der Verwaltung arbeiten kann. Die Möglichkeit bot sich mir auf Grund meiner Anstrengungen während des Praktikums. Die Arbeit ist manchmal anstrengend, aber sie gefällt mir, und jeden Tag lerne ich etwas dazu. Das macht mich sehr froh, und jeden Tag aufs neue bin ich stolz auf mich selber, denn indem ich Tag für Tag gekämpft habe und dank Ihrer Unterstützung bin ich da, wo ich jetzt bin.*

*Vielleicht habe ich viele Opfer bringen müssen, aber dafür bin ich reichlich belohnt worden. Ich bin stolz darauf, dass ich Mutter und Vater zugleich bin, auch Studentin, Arbeiterin, Hausfrau und darüber hinaus einen niedlichen Sohn habe. Er ist schon viereinhalb Jahre alt und geht in den Kindergarten. Gott sei Dank habe ich eine Freundin, die ihn nachmittags einhütet, bis ich von der Arbeit zurückkomme.*

*Viele Umarmungen und Grüße und die innigsten Segenswünsche für jeden von Ihnen. Vielen Dank!!*

*Karen*

Wenn Sie uns eine Spende zukommen lassen wollen, vergessen Sie nicht, Ihre Adresse auf dem Überweisungsträger anzugeben, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung senden können!

Liebe Familienpaten,

Ihre Hilfe macht es möglich, extremer Armut direkt zu begegnen. Die Familien, die in das Patenschaftsprogramm aufgenommen werden, könnten die Versorgung der in vielen Fällen schwerkranken Kinder oder deren regelmäßigen Schulbesuch ohne Ihre Unterstützung nicht bewältigen. Die ohnehin schwierige Situation hat sich im vergangenen Jahr drastisch verschärft, denn ärmere Familien wurden durch das Erdbeben besonders schwer getroffen. Die schlechte Qualität und Lage der Häuser und die fehlenden Mittel, Schäden zu beheben, haben einige Familien in Notunterkünfte gezwungen, in denen die Lebensbedingungen sehr schlecht sind. Die Lage scheint sich noch nicht in allen Fällen verbessert zu haben.

Die Sozialarbeiterin Ingrid Höger, die bei ihrer Arbeit ehrenamtlich von Brigitte Ungerer unterstützt wird, bemüht sich weiterhin, den Menschen zur Seite zu stehen und sie vor allem in ihrem eigenen Engagement zu stärken. Jede noch so kleine Verbesserung der Bedingungen vor Ort ist wichtig. Sie haben großen Anteil daran, haben Sie dafür vielen herzlichen Dank!

Ihr Jonas Dimroth



## Grundsätze der Vereinsarbeit

Seit der Gründung des Vereins vor 31 Jahren lässt sich der Vorstand von folgenden vier Grundsätzen leiten:

1. Der Verein dient ausschließlich humanitären Zielen.
2. Der Verein beschränkt seine Unterstützung auf Projekte in der südchilenischen Stadt Concepción.
3. Mehrere Vorstandsmitglieder, Paten und andere Förderer kennen die Situation in Concepción aus eigener Anschauung; der Verein unterstützt nur Projekte, deren chilenische Projektleiter dem Vorstand persönlich bekannt und aus langer Verbundenheit vertraut sind.
4. Alle Mitglieder des Vorstands arbeiten ehrenamtlich und spesenfrei. Die unumgänglich notwendigen Verwaltungskosten (Steuerberater, Porto, Büroartikel, Bankgebühren, u.ä.) werden so gering wie möglich gehalten; im Jahr 2010 betragen sie 2,45% unserer Hilfeleistungen.

## DIE ARMUT WÄCHST WIEDER

Arne Dettmann, kritischer Journalist bei der deutsch-chilenischen Wochenzeitung CONDOR, ist unseren Lesern nicht unbekannt. Sein nachfolgender Artikel stammt aus der Ausgabe vom 23.7.2010 und wurde leicht gekürzt. Zum besseren Verständnis: Die Peso-Beträge wurden in Euro umgerechnet und ganz leicht abgerundet. Der Wechselkurs lag Anfang April bei 678 Pesos für 1 Euro.

**E**rstmals seit 1987 ist die Armut in Chile wieder angestiegen, die Kluft zwischen Arm und Reich bleibt zudem unverändert groß. Die Ergebnisse der aktuellen Casen-Studie [Beschreibung der sozialökonomischen Situation] heizen die politische Debatte an, ob die bisherige Sozialpolitik ineffizient ist und wie zukünftig die Armut verringert werden kann.

Der Schreck über die vor zwei Wochen bekannt gewordenen Resultate sitzt besonders tief, da sie ein fast schon zur Gewohnheit gewordenes Vertrauen erschüttern. Seit der ersten Casen-Erhebung im Jahr 1987 sank die Armut in Chile mit schöner und fast schon systematischer Regelmäßigkeit. Das Pinochet-Regime hinterließ den demokratisch gewählten Nachfolgeregerungen 4,5 Mio Chilenen in prekären Verhältnissen, immerhin 40% der Bevölkerung, deren Anteil aber in den folgenden Jahrzehnten kontinuierlich um die Hälfte und sogar noch mehr gesenkt werden konnte. Eine Erfolgsgeschichte, die auch im Ausland Erstaunen auslöste und lobende Beachtung fand.

Doch nun erstmals ein Rückschlag. Die Armut hat sich im Vergleich von 2006 zu 2009 von 13,7% auf 15,1% erhöht. Das sind rund 355.000 Menschen mehr, die ihren Lebensunterhalt mit nur rd. 95 € monatlich – so die offizielle Armutsgrenze – bestreiten müssen. Darin eingerechnet sind auch die Obdachlosen, die von weniger als rd. 47 € pro Monat leben und deren Anteil an der Bevölkerung von 3,2% auf 3,7% zunahm. Insgesamt sind somit 2,56 Mio Chilenen von Armut betroffen.

Die höchste Armutsquote weist mit 27,1% die Region Araucanía [die im Dezember von einem schweren Erdbeben getroffen wurde] auf, obwohl dort, wie der Verwaltungsvorsteher Andrés Molina erklärte, „sehr, sehr viel Geld“ für soziale Belange ausgegeben worden sei. Auch die Regionen Biobío [Hauptort Concepción!] mit 21%, Maule mit 20,8% sowie im Norden

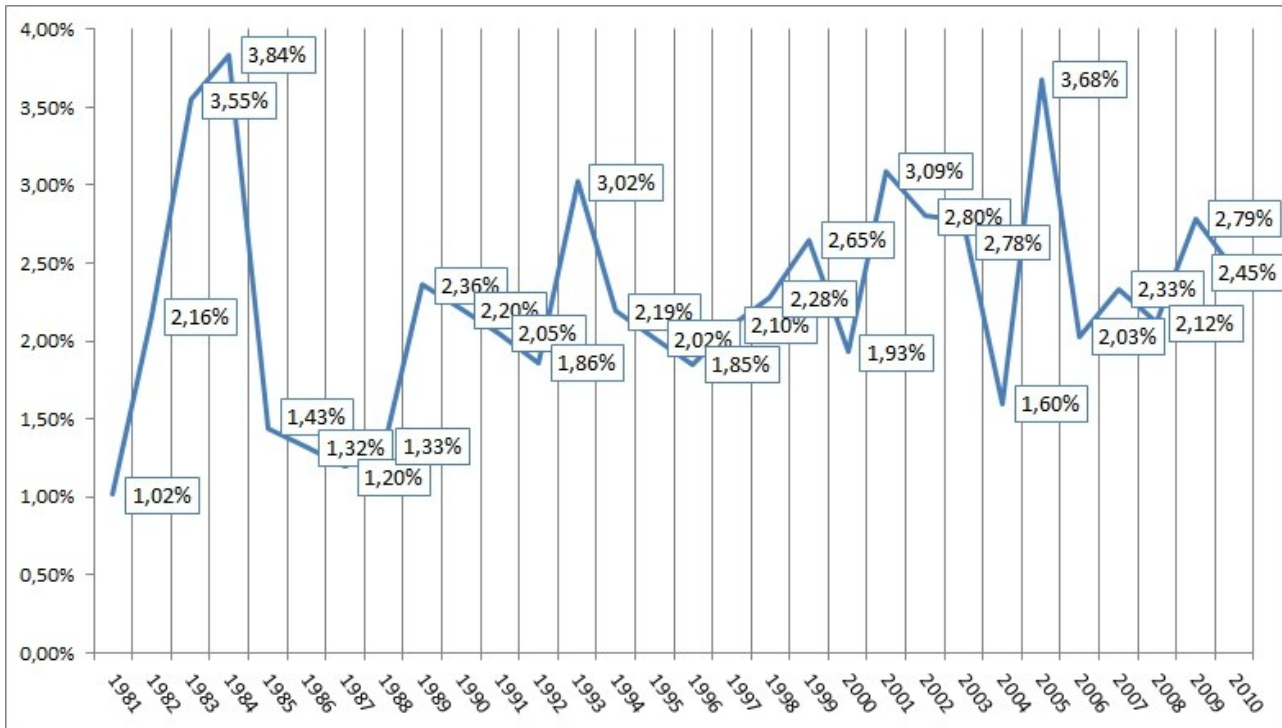
die Atacama-Region mit 17,4% stehen nicht wesentlich besser da. Eine ungenügende Dezentralisierung des Landes mit verbesserter Bildung und Beschäftigungschancen in den ländlichen Zonen erklärt dieses Ungleichgewicht.

Die südlichen Regionen hat es zudem so hart getroffen, weil dort der Arbeitsmarkt nach wie vor hauptsächlich von Forstwirtschaft und Fischerei abhängt. Fazit: Noch so gute Sozialprogramme ersetzen nicht die Notwendigkeit der Diversifizierung der Wirtschaftsstrukturen.

Dass es an sozialen Aufstiegschancen und folglich einer stärkeren Mittelschicht fehlt, verdeutlicht eine Studie vom Nationalen Statistikinstitut. Die reiche Schicht verfügt demnach über ein fast zwölfmal höheres Monatseinkommen – rd. 2950 € – als der ärmste Bevölkerungsanteil, der mit 250 € auskommen muss. Diese Einkommenskluft ist seit 2006 unverändert groß geblieben.

Als Reaktion auf die Casen-Ergebnisse hat die Regierung bis zu 200.000 neue Arbeitsplätze noch in diesem Jahr [2010] versprochen sowie die Überprüfung von 300 Sozialprogrammen angekündigt. Bereits im Mai hatte Präsident Sebastián Piñera in Aussicht gestellt, im nächsten Jahr (...) ein sogenanntes ethisches Familieneinkommen von rd. 369 € einzuführen, um die extreme Armut in Chile bis spätestens 2014 zu beseitigen. Ob das ausreicht, bleibt fraglich, denn diese Rechnung geht davon aus, dass bei einer fünfköpfigen Familie jedes Mitglied rd. 74 € monatlich zur Verfügung haben müsste. Die offizielle Armutsgrenze hat sich mit der Casen-Studie 2009 aber auf rd. 95 € erhöht. Und selbst mit dieser Summe ist es im wirklichen Leben schwer, über die Runden zu kommen. Von täglich rd. 3 €, die statistisch zur Verfügung stehen, werden laut Schätzungen allein rd. 2 € für die Unterkunft und die Fahrt zur Arbeit ausgegeben. Verbleiben 1,59 € fürs Essen.....

## SPENDENSIEGEL - JA ODER NEIN?



Es ist bekannt, dass die Deutschen ein großes Herz haben, wenn es um Spenden für humanitäre Zwecke geht: Mehrere Milliarden Euro fließen jährlich in Form von Mitgliedsbeiträgen, regelmäßigen Zuwendungen oder als Folge von Aufrufen, etwa nach Naturkatastrophen, in die Kassen der über 2.000 wohltätigen Organisationen.

Aus guten Gründen sind die Spender jedoch über die Jahre skeptisch geworden. Sie fragen sich: Geht mein Geld tatsächlich dorthin, wo es benötigt wird, – und wie viel davon geht auf der Strecke an Verwaltungskosten verloren?

Hier bietet sich das Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) an, das im staatlichen Auftrag handelt. Es prüft, ob die Spendenorganisationen die Interessen der Spender wahren, insbesondere die sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Mittel und eine nachvollziehbare Rechnungsführung. Sind diese Voraussetzungen gegeben und unterwirft sich die Organisation einer strengen ethischen Selbstverpflichtung, erteilt ihr das DZI ein Spendensiegel.

Natürlich haben wir uns – und nicht erst jetzt – die Frage gestellt, ob wir uns mit einem solchen Siegel auszeichnen lassen sollten. Wenn wir uns nach reiflicher Überlegung dagegen entschieden haben, so aus folgenden Gründen:

- ▶ Die Mitgliedschaft im DZI verursacht nicht unerhebliche laufende jährliche Kosten;
- ▶ Wir treten mit unseren Projekten nicht an die grö-

ßere (anonyme) Öffentlichkeit, sondern bewegen uns ganz überwiegend im Kreis unserer Mitglieder und derjenigen, die über ihre aktive Spendenbereitschaft mit uns im Kontakt sind. Die Werbung neuer Förderer geschieht weitgehend über persönliche Kontakte, und diese sind die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens;

▶ Wir richten unsere Aktivitäten ohne Abstriche nach den auch vom DZI aufgestellten ethischen Grundsätzen, und dieses schlägt sich in allen unseren Mitteilungen und insbesondere in den Jahresberichten nachprüfbar nieder.

Und nun noch einige interessante Zahlen, die den Zweifel erlauben, ob überhaupt das Spendensiegel eine effiziente Verwendung der Gelder garantiert: Nach den DZI-Kriterien gilt nämlich ein Verwaltungsaufwand (der ja die für die humanitären Zwecke vorgesehenen Mittel mindert) auch dann noch als angemessen bzw. vertretbar, wenn er zwischen 10% und 25% des jährlichen Haushalts der Organisation beträgt; als niedrig gilt ein Satz von unter 10%. Da können wir uns brüsten, in der Spitzengruppe zu liegen: Wir verwenden seit langem im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 3% unserer Einnahmen für Verwaltungskosten, im Jahre 2010 waren es lediglich 2,45%! Aus der abgebildeten Grafik ist dieses abzulesen.

Heinrich Hüchting

## Hinweise aus dem Vorstand

► **Die Jahreshauptversammlung dieses Jahres findet wieder in Bremen statt.** Anliegend finden Sie die Einladung für Sonnabend, den 28. Mai, um 15:00 Uhr bei Familie Hüchting im Haus Großbeerenstr. 66 in Bremen sowie Hinweise zur Anfahrt für auswärtige Teilnehmer.

► **Der Einladung liegt wie immer die Zuwendungsbestätigung für die im April eingezogenen Beiträge bei.**

► **Diesem Heft liegt ein Exemplar unseres Faltblatts bei.** Es ist für Ihre Freunde und Bekannten bestimmt, wenn Sie ihnen unsere Hilfsgemeinschaft vorstellen wollen. Wir freuen uns über jede Neuankmeldung.

► Wir beabsichtigen, den Vorstand um zwei Personen zu erweitern, und schlagen dafür **Frau Heilwig Apel und**

**Herrn Dr. Paul Pottebaum** vor. Wir hoffen auf Ihre Zustimmung.

► Ein Problem beschäftigt vor allem unseren Kassenwart: Auf unseren Konten **gehen viele Spenden ein, leider häufig ohne Angabe des Absenders**, sei es die Ortsangabe, sei es die Mailadresse. Jeder Spender erwartet mit Recht die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Nachträglich festzustellen, wer gespendet hat, kostet viel Zeit und stößt häufig an gesetzliche Grenzen. Sie werden daher sicher unsere Bitte in Ihrem Interesse verstehen.

► Eine besondere Bitte richten wir an unsere Spender: Wenn Sie uns einen Betrag überweisen wollen, dann benutzen Sie nach Möglichkeit **das Konto bei der Bremer Sparkasse**, da der geschäftsführende Vor-

stand in Bremen seinen Wohnsitz hat.

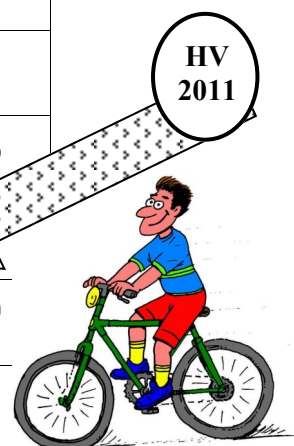
► Wir vermuten, dass viele unserer Mitglieder über einen E-Mail-Anschluss verfügen. Wenn ja, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit an die Adresse [info@phcev.de](mailto:info@phcev.de). Sie tragen damit – auch im eigenen Interesse – wesentlich zur Kostensenkung bei. Zuwendungsbestätigungen könnten wir Ihnen z.B. per Mail zukommen lassen.

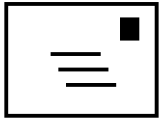
► Sollten unsere Mitglieder oder Förderer eine **Reise nach Chile** planen, wird ein Abstecher nach Concepción mit einem Besuch in den Sozialprojekten für sie interessant sein. Wenn Sie unserem Vorstand Bescheid geben, werden wir gern versuchen, Ihnen eine gewiss sehr eindrucksvolle Führung zu vermitteln.



## Mai 2011

| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|
|    |    |    |    |    |    | 1  |
| 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  |
| 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |    |
| 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 30 | 31 |    |    |    |    |    |





## »FREUDE MACHEN MIT FOTOKARTEN«

Liebe Leserinnen und Leser!

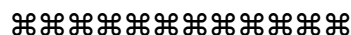
Seit achtzehn Jahren verkaufen wir unsere Grußkarten an Freunde, Nachbarn, Verwandte, Firmen, Gemeinden und Pastoren, auf Basaren, Kirchen- und Straßenfesten sowie bei Elternsprechtagen in Schulen an Lehrer und Eltern. Viele Apotheken, Läden und Institutionen nehmen Karten in Kommission und sind überrascht, wie gut sie den Kunden gefallen. Auch in diesem Jahr können sie wieder verschiedene Weihnachtsmotive anbieten, vorwiegend als Drucke nach handgearbeiteten Vorlagen. In geringerer Zahl sind auch noch Originalfoto-Karten erhältlich.

Allmählich erschöpfen sich nun unsere Verkaufsmöglichkeiten in den bekannten Kreisen. Im Sinne einer Hilfsgemeinschaft wenden wir uns daher, wie im vergangenen Jahr, wieder an Sie. Es wäre sehr hilfreich, wenn auch Sie in Ihrem Wirkungskreis unsere Karten anbieten könnten. Sie bekämen dann die Karten nur in Kommission, d.h. ohne jeden Verkaufszwang.

Die Karten werden mit Umschlag zu dem bekannten Preis angeboten. Selbstverständlich stellen wir Quittungen aus.

Für genauere Informationen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Ihre Christiane Hüchting in 28211 Bremen, Großbeerenstr. 66, Tel. 0421-237486



Um unsere Vereinsarbeit in Nord- und Westdeutschland zu unterstützen, werden folgende Apotheken, Geschäfte und Institutionen die Weihnachtskarten verkaufen:

### **Aachen:**

Buchhandlung Backhaus  
 Buchhandlung Jakobi's  
 Nachfolger  
 Buchhandlung Schmetz  
 am Dom  
 Missio-Laden am Dom  
 Welt-Laden  
 Münster-Apotheke  
 Elefanten-Apotheke  
 Elisen-Apotheke  
 Mozart-Apotheke  
 Oleander-Apotheke

### **Bremen:**

Lloyd-Apotheke  
 Markus-Apotheke  
 Park-Apotheke  
 Raths-Apotheke  
 Schwan-Apotheke

### **Hamburg:**

Eine-Welt-Laden Rissen  
 Markt-Café, Goldbekplatz 5

### **Lilienthal:**

Lilien-Apotheke

### **Lübeck:**

Seniorenakademie

### **Meerbusch:**

Hirsch-Apotheke

### **Pinneberg:**

Adler-Apotheke

Wedel:

Glocken-Apotheke

### **Westerland:**

Inga Schliessmann, Birkenweg 6, Tel. 04651-8358685

Wir danken allen Apotheken, Geschäften und Freunden, welche die Arbeit von Projekthilfe Chile regelmäßig unterstützen, herzlich für ihre wirksame Hilfe.



## Vorstand des Vereins

| <b>Geschäftsführender Vorstand</b>       |                     |                  |                                       |
|--|---------------------|------------------|---------------------------------------|
| Dr. Heinrich Hüchting<br>1. Vorsitzender | Großbeerenstr. 66   | 28211 Bremen     | Tel. 0421/237486                      |
| Günther Scheube<br>2. Vorsitzender       | Zollpfad 9          | 28865 Lilienthal | Tel. 04298/8884<br>Fax 04298/699059   |
| Sebastian Scheube<br>Kassenwart          | Scharnhorststr. 109 | 28211 Bremen     | Tel. 0421/3976460<br>Fax 0421/3976462 |
| <b>Erweiterter Vorstand</b>              |                     |                  |                                       |
| Heilwig Apel                             | Sophienstr. 13      | 23560 Lübeck     | Tel./Fax 0451/791516                  |
| Jonas Dimroth                            | Belziger Str. 71    | 10823 Berlin     | Tel. 030/78953539                     |
| Dr. Paul Pottebaum                       | Hunteburger Str. 16 | 49191 Belm-Icker | Tel. 05468/778710                     |
| Johanna Ringwald                         | Walderdorffstr.11   | 93053 Regensburg | Tel. 09418/305443                     |
| Bärbel Scheube                           | Zollpfad 9          | 28865 Lilienthal | Tel. 04298/8884                       |
| <b>Kassenprüfer</b>                      |                     |                  |                                       |
| Jürgen Nuschke                           | Am Rüten 188        | 28357 Bremen     | Tel. 0421/259734                      |
| Wolfgang Wiese                           | Moorender Str. 6    | 28865 Lilienthal | Tel. 04208/1023                       |

**Alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Wolfgang Wiese,  
sind unter  
der individuellen Mail-Adresse [Vorname.Nachname@phcev.de](mailto:Vorname.Nachname@phcev.de) zu erreichen.**

### Wie steht es mit den Grußkarten?

Unsere Leser kennen sicher die Grußkarten, die wir ihnen seit vielen Jahren anbieten. Die Bildmotive sind in der Mehrzahl Fotografien chilenischer Wandteppiche oder Bilder (Arpilleras) in Form originaler Fotos oder von Farbdrukken. Zu erhalten sind diese Karten vorwiegend in Apotheken oder anderen für unsere Arbeit aufgeschlossenen Geschäften.

Die Zahl der Verkaufsstellen ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Die Werkstatt in LOS PIECECITOS fertigt keine neuen Arpilleras mehr an, aber an den folgenden Plätzen sind sie weiterhin erhältlich:

- ▶ in Bremen in der Markus-Apotheke,
- ▶ in Lilienthal in der Lilien-Apotheke,
- ▶ in Lübeck bei der Seniorenakademie
- ▶ in Oldenburg im Eine-Welt-Laden,
- ▶ in Wedel in der Glocken-Apotheke.

Außerdem können Sie sich an die Mitglieder unseres Vorstands wenden, deren Adressen Sie in diesem Heft finden. Über Anfragen werden sie sich sicher weiterhin freuen und sind gern bereit, Ihre Wünsche soweit möglich zu erfüllen.

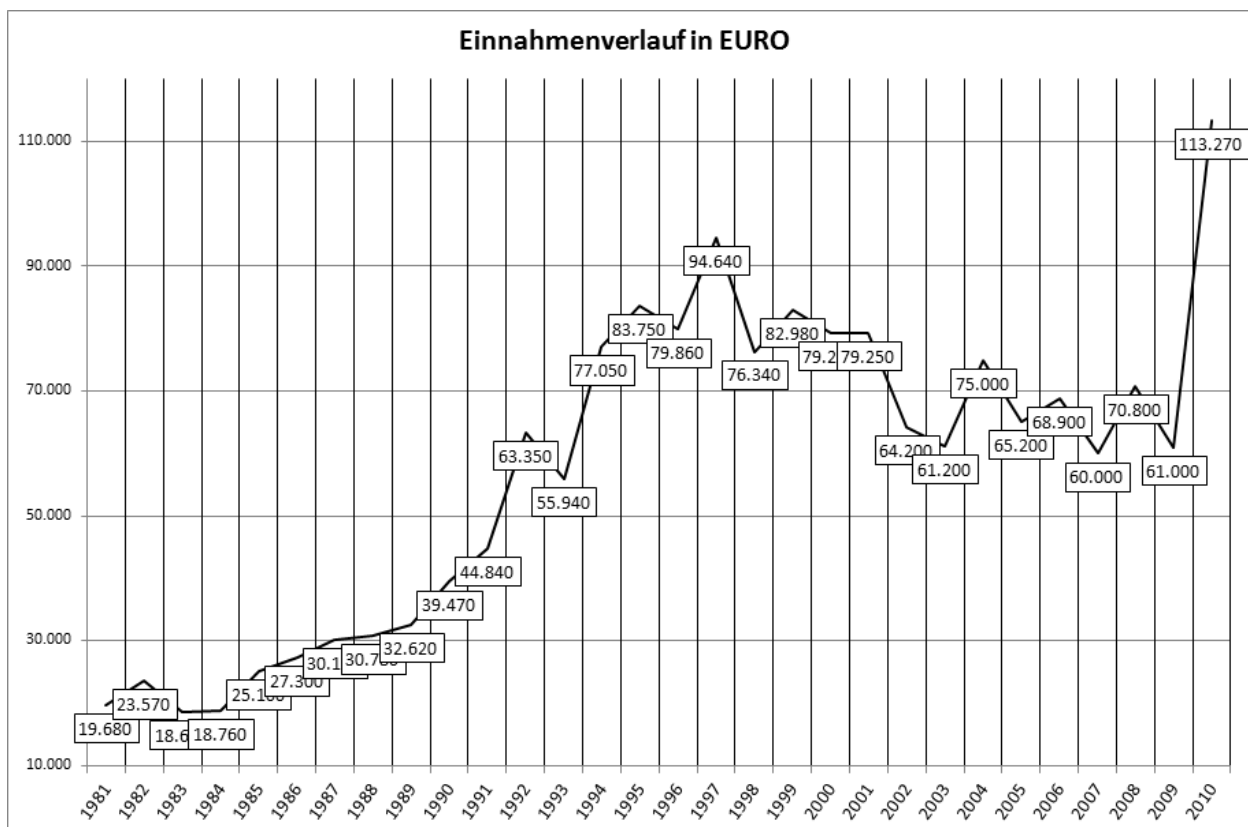


## BEMERKUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Das Jahr 2010 war für PHC das ertragreichste Jahr seit ihrem Bestehen. So belaufen sich die Gesamteinnahmen auf erstaunliche 113.269,29 €. Grund hierfür ist der Spendenaufruf zur Erdbebenhilfe, deren letzte Rate von 6.000 € am Jahresanfang überwiesen wurde. Dabei ist zu bemerken, dass trotz dieses zusätzlichen Spendenaufrufes das Spendenaufkommen im Jahre 2010 in etwa dem generellen Niveau der vorhergehenden Jahre entspricht. Den Gesamteinnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 111.284,60 € gegenüber. Es ergibt sich somit ein Überschuss von 1.984,69 €.

98% der Ausgaben verteilten sich auf Gelder, die direkt nach Concepción transferiert wurden. Das verdeutlicht zum einen, dass, wie in den Jahren zuvor, fast die gesamten Einnahmen für Projekte in Concepción verwendet wurden und dass trotz eines zusätzlichen Spendenaufrufes der Verwaltungskostenanteil von ca. 2,45% sehr niedrig blieb bzw. sich auch im Vergleich zum Vorjahr nicht erhöht hat. Dieses günstige Ergebnis ist nicht zuletzt der ehrenamtlichen Tätigkeit der Mitarbeiter zu verdanken.

Sebastian Scheube  
Kassenwart  
März 2011



# PROJEKTHILFE CHILE e.V.

## Beitrittserklärung

**PROJEKTHILFE CHILE e.V.**  
**z.Hd. Herrn**  
**Dr. Heinrich Hüchting**  
**Großbeerenstr. 66**  
**28211 Bremen**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Geb'Dat.: \_\_\_\_\_ \*)

E-Mail \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_ \*)

**\*) Diese Angaben sind nicht verpflichtend.**

Das Eintrittsdatum legt den Beginn Ihrer Beitragszahlungen fest.  
Bitte wählen Sie möglichst den Jahres- oder einen Monatsanfang.

Datum des Eintritts: \_\_\_\_\_

Bitte nehmen Sie am Lastschriftverfahren teil, denn Sie ersparen damit dem Verein zusätzliche Portokosten und dem Vorstand zusätzliche Verwaltungsarbeit. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ich nehme am Lastschriftverfahren teil.

Meine Bankverbindung: \_\_\_\_\_

Kontonummer: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_  
bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

✂ \_\_\_\_\_ bitte hier abtrennen \_\_\_\_\_

## Mitgliedsbedingungen

1. Durch seinen Beitritt erkennt das neue Mitglied die Satzung des Vereins in der Fassung vom 24. Oktober 1992 an.
2. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 3,- € pro Person und Monat, zahlbar als Jahresquote in Höhe von 36,- € am 15. April eines jeden Jahres.

## **VEREINSKONTEN:**

Die Sparkasse in Bremen  
BLZ 290 501 01  
Konto Nummer **100 4951**

Stadtsparkasse Wedel  
BLZ 221 517 30  
Konto Nummer: **68 144**  
**Patenkonto: 69 280**

---

PROJEKTHILFE CHILE e.V. wurde vom Finanzamt Itzehoe als  
gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.  
Wir können Ihnen daher ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN ausstellen.